

75 Jahre EBG Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnbaugenossenschaft «Daheim»/«Chez Soi»

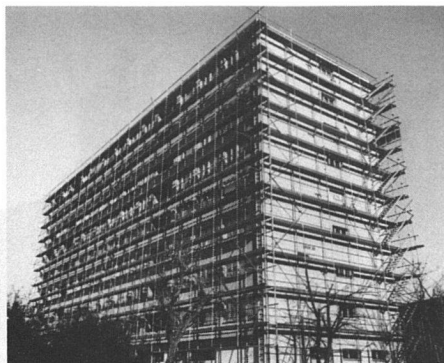
Mit 469 Wohneinheiten in Biel, Nidau, Pieterlen und Lengnau beherbergt die Bieler Wohnbaugenossenschaft «Daheim» gegen tausend Personen. Wie der fünfte Jahresbericht im Jahre 1948 ausweist, hatte der Wohnungsbestand damals nur 183 Einheiten zu verzeichnen; das wirtschaftliche Wachstum ergriff in der Folge auch die Wohnbaugenossenschaft «Daheim» in der Jurasüdfuss-Gegend um Biel/Bienne.

Wie uns der neu gewählte Präsident der Genossenschaft, U.G. Zahn, sagte, ist das Mietzinsniveau der Genossenschaft heute noch durchaus einem mittleren bis bescheidenen Einkommen angepasst. Familienfreundliche Wohnungen von 3–4 Zimmern können heute in der Preislage zwischen 450 bis 600 Franken vermietet werden.

Abbruchwelle hat auch Biel erfasst

Die deutsch-welsche Zweisprachenstadt Biel/Bienne erlebt gegenwärtig eine missliche Abbruchwelle. An sich gute, aber oft verlotterte Bausubstanz muss zugunsten von Neubauten weichen, die – mit unnötigem Luxus ausgestattet – bis zum Doppelten des bisherigen Mietzinses kosten. Das wird für Familienbudgets mit bescheidenen Einkommen fast unerschwinglich; die soziale Aufgabe einer Wohnbaugenossenschaft gewinnt somit an Bedeutung.

Dennoch vertritt der «Daheim»-Präsident keine Billigst-Mietzinspolitik für seine Wohnbaugenossenschaft. Der grosse Schub der Aussenrenovationsarbeiten geht zu Ende; bald muss die systematische Innenrenovierung in Angriff genommen werden; zum Teil liegen die letzten Instandstellungen um 15 Jahre zurück. Dazu braucht es Rückstellungen und ein gewisses Polster für wertvermehrnde Investitionen.



abgedichtet sind, kann die Heizung, die fast überall zentral kombiniert mit Gas und Öl erfolgt, viel sparsamer erfolgen.

In den meisten Küchen der Wohnungen herrscht ein bescheidener Ausbaustand mit normalen Spültrögen und Chromstahlkombinationen vor. Oft gibt es sogar noch alte Keramikgarnituren.

Obwohl bei Wohnungswechsel immer darauf geachtet wird, was sofort zu renovieren sei, werden in den nächsten 4–6 Jahren zusätzliche Innenrenovierungen nötig werden. Die rückständigsten Bade- und Küchenanlagen müssen saniert werden.

Die Genossenschaft hat vor kurzem ein regelmässiges zweisprachiges Informationszirkular für die Mieter geschaffen. Es hat sich bereits bewährt.

Auch ist man dabei, die Position der Hauswarte aufzuwerten und ihnen mehr Mitverantwortung zu geben; an die Einrichtung von eigentlichen Bewohnerräten wurde ebenfalls schon gedacht. Doch beklagt auch Präsident Zahn den zunehmenden Trend zur Individualisierung, die dem Genossenschaftsgedanken abträglich ist.

Der am 7. Februar 1986 verstorbene ehemalige Präsident Willy Kipfer hielt das so fest:

«Das kleine Bäumchen «Daheim» ist im Laufe der Jahre gewachsen und gross geworden. Vergessen wir nie, dass auch ein grosser Baum Hilfe und Pflege braucht, sonst könnte er leicht verkümmern und nicht mehr seinen Zweck erfüllen, der ihm zugedacht ist.»

Paul Ignaz Vogel

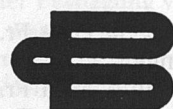
75 Jahre EBG Basel

Mit einem Fest für alle ihre Mitglieder beging die Eisenbahner-Baugenossenschaft Basel (EBG) den 75. Geburtstag. Natürlich gehörten die SBB zu den Ehrengästen, hier auf dem Bild vertreten durch Dr. A. Girsberger (links), Unterabteilungschef SBB-Finanzen und Controlling, sowie A. Hodel, Sektionschef SBB-Finanzen und Controlling. EBG-Präsident Edouard Décosterd (rechts) konnte aber auch zahlreiche prominente Freunde der EBG aus der Region Basel begrüessen, so Ständerat Eduard Belser. Eine vom ehemaligen Präsidenten Walter Lerch verfasste Festschrift mit ihrem bemerkenswerten Vorwort von Regierungsrat Dr. Kurt Jenny bildet ein eindrückliches Zeugnis von Tradition und Leistungsfähigkeit dieser bedeutenden Baugenossenschaft.



Bescheidener, aber solider Ausbaustand

Da bei den meisten Bauobjekten von «Daheim» die Wärmedämmung vollzogen ist und die Fassaden und die Dächer



ROBERT BADER AG
HEIZUNG – SANITÄR

8037 Zürich, Rebbergstrasse 30
Telefon 01/42 20 40 / 42 43 20

Neubauten und Umbauten

Planung, Ausführung, Reparaturen